

Johanna Ludwig (Leipzig)

Ein Wort zuvor

„Erfahrungen und Erfahrenes. Was uns die Beschäftigung mit der Frauenrechtlerin Louise Otto-Peters und anderen emanzipierten Frauen brachte und bringt“ – unter diesem Themenschwerpunkt stand der 10. Louise-Otto-Peters-Tag vom 22. bis 24. November 2002 in Leipzig. Das Programm der Tagung – immerhin fand sie zum 10. Male in Folge statt – vermittelte wiederum viele neue Facetten aus dem Lebenswerk der Frauenrechtlerin und Schriftstellerin. Die uns eingereichten Manuskripte fanden Aufnahme in diese Dokumentation.

Auf besonderes Interesse waren bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Darlegungen über einige Aspekte von Louise Otto-Peters' Büchern *Der Genius der Menschheit* und *Der Genius der Natur* gestoßen, wurden darin doch detailliert der Einfluss des Philosophen Karl Christian Friedrich Krause und seiner Schüler auf Louise Otto-Peters herausgearbeitet (Prof. Dr. Siegfried Wollgast) bzw. Louise Otto-Peters unter anderem als eine „Verstehende Soziologin“ charakterisiert (Prof. Dr. Ingrid Deich). Erstmals wurden weitergehende Überlegungen zu „Privat und Welt“ bei Louise Otto-Peters angestellt (Dr. Eva Schöck-Quinteros). Ein spezieller Vortrag widmete sich den Erfahrungen und Empfindungen von Louise Otto-Peters bei Begegnungen mit dem Rhein zwischen 1851 und 1882 (Johanna Ludwig). Viel Aufmerksamkeit fand die Vorstellung neu entdeckter Briefe und Dokumente (Dr. Susanne Schötz) zur schwierigen materiellen Situation von Louise Otto-Peters nach dem Tod ihres Mannes, die dazu geführt hatte, dass sie sich wiederholt um finanzielle Unterstützung an die Schillerstiftung wenden musste. So konnten wiederum neue Antworten auf die Frage vermittelt werden, wie es eine Frau in der Mitte des 19. Jahrhundert vermochte, Geschlechtsgenossinnen im Kampf um ihre Emanzipation um sich zu scharen und zu befähigen, das für richtig Erkannte im täglichen Kampf für das Erringen gleicher Rechte anzuwenden.

Eine gute Ergänzung bot die Lebensgeschichte der Elise Schweichel (Prof. Dr. Ursula Herrmann), einer Schriftstellerin, die in ihrer Leipziger Zeit mit Louise Otto-Peters in Verbindung stand. Schreiben als Möglichkeit zu leben nannte die hochbetagte Schriftstellerin Elfriede Brüning ihre Lesung über Cläre Jung, deren erschütternder Lebensweg von den Kämpfen des 20. Jahrhunderts geprägt war. Beeindruckend ebenso der Bericht über die italienische Fotografin Tina Modotti (Christiane Barckhausen).

Auch der „Nachwuchs“ hatte traditionsgemäß Gelegenheit, sich mit Forschungsergebnissen vorzustellen – zur Zersplitterung in der Frauenbewegung im Spiegel von Frauenzeitschriften des 19. Jahrhunderts (Marinka Micic) und zum Einfluss der bürgerlichen Frauenbewegung auf die Handwerkerinnen in Leipzig und die sächsischen Handwerkskammern (Stefanie Bietz).

Wie immer bei den Louise-Otto-Peters-Tagen wurden auch aktuelle Fragestellungen aufgegriffen, diesmal: Ist Monoedukation ein Weg für Frauen im Spektrum politischer Gleichstellungsmodelle? (Dr. Uta Schlegel). Außerdem war ein Bericht vom Besuch bei Soldatenmüttern in Rußland zu hören (Sonja Buchterkirchen und Beate Ehms).

Wie aktuell die Gedanken von Louise Otto-Peters auch heute noch sind, verdeutlichte die Lesung aus ihrem Artikel *Krieg*, der in der *Frauen-Zeitung* Nr. 2/1849 anlässlich des deutsch-dänischen Krieges erschien und unter anderem aufforderte: „Seht Euch nur diese Völkerschicksale näher an und fragt, wer diese Kämpfe über uns verhängt und wer sie entscheidet? Antwort: die Regierungen, die Fürsten“.

Am abschließenden Podiumsgespräch „Die Louise-Otto-Peters-Gesellschaft im 10. Jahr ihres Bestehens“ nahmen außer Leipziger Frauen auch Teilnehmerinnen aus Bonn, Annaberg-Buchholz und Hannover teil. Es machte deutlich, dass die in Leipzig geleistete Arbeit weithin Anerkennung findet und viele Impulse für die Beschäftigung mit der Frauengeschichte, insbe-

sondere natürlich mit Louise Otto-Peters, von ihr ausgehen. Es wurden auch neue Projekte vorgestellt. Allerdings konnte die Frage nicht geklärt werden, wie die Forschungsarbeit, die in großem Umfang unbezahlt erfolgt, finanziert werden kann.